

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 44

Artikel: Kinder der Schweizerwoche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freund „Mensch“

Sang nicht einst der grosse Schwabe
Im olympischen Verein
Von der höchsten Himmelsgabe,
Allen Freund und Mensch zu sein?

Sprach nicht Weimars andrer Meister
In des Herzens reiner Glut:
Was auch scheiden mag die Geister,
Edel sei der Mensch und gut!

Wolken schweben um die Sterne,
Und ihr Licht, das helle, blich.
Heute schreiben alle gerne,
Gerne gross ihr kleines Ich.

Heute darf man alle Pfade
Gehen, wenn sie noch so krumm,
Tötet die Parteiparade
Ab das Individuum.

Heute übt man sich im Schelten,
Wird des Hasses Mastvieh feist.
Heute lässt man alles gelten,
Wenn der Weg zum Ziele weist.

Mit betontem Herrscherwillen
Stürmt ein jeder durch das Haus,
Und die Feinen, Weisen, Stillen
Sterben aus.

Gnu

Der Witz der Woche

«Du, warum will jetzt der Bundesrat die Löhne des eidgenössischen Personals dennoch abbauen, trotzdem die Mehrheit eine solche Vorlage verworfen hat?»

«Zum Schutz der Minderheit.»
Posch

Lieber Spalter!

Treffe meinen Freund beim Lesen des Nebelspalters und zwar mit einer Brille. «Sit wenn gsehst Du nüm guet?» «I ggeh scho rächt, aber es ist mer e fang verleidet, no länger uf d'Sondernummere „Durch die Brille“ z'warte.» Kast

... die einzige richtige Antwort folgt. Siehe nächste Nummer!

Basel und die Fronten

«Was het au das Beil z'bedyte, wo dä als Abzaiche am Rockuffschlag trait?»

«Waisch's-nit; das isch doch's nei Abzaiche vo de Ahänger vo der nationale Front, sit si's Spalte als neie Programmpunkt ig'fiert hän.» Drog

Im Büffet Bärn höcklet me gärn!

S. Scheidegger

Kinder der Schweizerwoche

Kinder spielten «Schweizerwoche». Ich gehe eben vorüber und höre dem Geplänkel eine Weile zu. Da meint Elsi:

«Also, ihr dürft jetzt nur noch Schweizerwaren kaufen. Wer etwas anderes tut, kommt ins deutsche Konzentrationslager.» Febo

Von Herzen

Ein Nazi wird in der Schweiz befragt, wie es ihnen draussen unterm Hakenkreuz gefällt.

«Ganz gut — aber euch möchten wir es auch gönnen.» O. S.

A und B

A.: «Ich bin von der Presse.»
B.: «Sie meinen wohl von der Steuerbehörde?»

A.: «Ich staune, wie gut Sie die modernen Tänze können.»

B.: «Kein Wunder, wo ich doch 6 Jahre in Afrika war.» Kao

Musikalisches

Es war einmal ein Klavierlehrer, der war gegen seine Schülerinnen immer sehr beethöflich, gegen eine war er besonders mozärtlich, bis die beiden haydnmäßig ineinander verliebt waren. Er liess ihr manch einen Strauss kommen, und um die Sache mit Liszt anzuz-

fangen, lud er sie zu einem Souper ein. Er schenkte ihr einen prachtvollen Rubinstein, und gab ihr mehrere Goldmark. Der Verkehr zwischen den Beiden wurde immer Reger. Er ging mit ihr zu einem Bach, dort bekamen sie Händel. Sie fiel ins Wasser; zum Glück kam ein Kahn, und sie wurde gerettet, so dass Delibes ihren Fortgang nehmen konnte.

J. M.

Politisches Gespräch

Chueri: «Hescht ghört, was der Adolf gseit het wäge der Unabhängigkeit vo eusere Schwyz: „Kein vernünftiger Mensch denkt daran, die Unabhängigkeit der Schweiz anzugatten.“»

Heiri: «Was Du nid seisch — und wie heisst dä Vernünftig?» Si

In Vorbereitung

sind folgende
Nebelspalter-
Sondernummern:

1. Durch die Brille
2. Die fronten